

Region



Bald gehen die kleinen Füchse vom Euro-Airport selber auf Mäusejagd – und halten so Raubvögel fern. Foto: Florian Morgen (Euro-Airport)

Mitarbeiter des Monats: Der Fuchs

Tiere am Euro-Airport Der Flughafen freut sich über Fuchs-Nachwuchs, denn die Tiere sind wichtig im Kampf gegen den Vogelschlag.

Julia Konstantinidis

Der Jöo-Effekt ist beim Anblick der beiden kleinen Füchlein oben im Bild garantiert. Im Mai kamen sie zur Welt und erkunden seither ihr Revier. In diesem Fall ist es ein ganz spezielles: Die Welpen gehören zu einem von zwei Rotfuchspaaren, die auf dem Gelände des Euro-Airport leben. Die Verantwortlichen des Flughafens freuen sich über den Nachwuchs, der mittlerweile schon etwas grösser sein dürfte. Denn die Füchse helfen mit ihrem Jagdtrieb, die Population der Wühlmäuse einzuschränken. Die Mäuse ziehen «Raubvögel an, die sich von diesen Nagetieren ernähren, was wiederum das Vogelschlagrisiko erhöht», schreibt der Euro-Airport auf Anfrage.

Die Gefahr bei der Kollision eines startenden oder landenden Flugzeugs mit Vögeln besteht laut Euro-Airport-Sprecherin Manuela Witzig vor allem darin, dass es zu Triebwerksbeschädigungen oder Beschädigungen an den Strukturen des Flugzeugs kommt. Dass es im Ereignisfall zu schweren Folgen komme, könne heute dank der Konstruktion der Flugzeuge verhindert werden, und die Manövrierfähigkeit der Maschinen bleibe erhalten.

Vogelschläge, die ein Umdrehen des Flugzeugs nötig machen, kommen gemäss der Sprecherin zwar selten vor. Doch am vergangenen Sonntag beim Start des Easyjet-Flugs um 6.11 Uhr nach Tel Aviv sei es seit 2019 wieder einmal zu einem Vogelschlag

gekommen, sodass der Flieger zum Euro-Airport umkehren musste. Witzig sagt: «Die Flughafenfeuerwehr und die anderen Teams vor Ort koordinierten die vorgeschriebenen Sicherheitsmassnahmen und Kontrollen am Flugzeug. Die 177 Passagiere, die sich an Bord des A320-Flugzeugs befanden, konnten am Sonntag um 10.45 Uhr mit einer anderen Maschine nach Tel Aviv fliegen.»

Flieger musste umdrehen

Neben der Verunsicherung der Passagiere stört ein solcher Vorfall auch den Flugbetrieb, und die Auswirkungen können erhebliche finanzielle Folgen haben. Deshalb unternimmt der Flug-

Der Euro-Airport weist ein beachtliches Spektrum an Biodiversität auf.

hafen einiges, um Vögel von den Landebahnen fernzuhalten. Die Füchse sind dabei eine natürliche Unterstützung. Die Mitarbeitenden des Dienstes zur Verhütung von Wildtierschäden des Euro-Airport setzen zudem Geräusche über Lautsprecher oder Knallpatronen ein, und die Grünflächen auf dem Gelände werden «nur einmal spät im Jahr gemäht – mit Ausnahme der Pistenränder, die aus Sicherheitsgründen häufiger geschnitten werden müssen», so Witzig. Das wirke sich positiv auf die Reduktion des Vogelschlagrisikos aus, da grössere Vogelarten wie Raub- oder Stelzvögel hohes Gras im Allgemeinen meiden. Diese Strategie fördere zudem die Artenvielfalt und sei «eine Unterstützung bei der Nahrungssuche für Bienen und andere Insekten».

Tatsächlich weist der Euro-Airport ein beachtliches Spektrum an Biodiversität auf, wofür er 2017 eine Doppelauszeichnung der Schweizer Stiftung «Natur und Wirtschaft» und der französischen Vereinigung Biodiversité pour Tous erhielt, die im Jahr 2020 erneuert wurde. Im untersuchten Gebiet wurden 112 Insekten-, sechs Amphibien-, neun Fledermaus-, 59 Vogel- und 259 Pflanzenarten gezählt.

Künstliche Bauten in Zürich

Der Euro-Airport ist nicht der einzige Flughafen, der sich über Füchse als Bewohner freut. Auch in Zürich sind die Tiere neben anderen Massnahmen zur Vogelvergrämung willkommen. So sehr,

dass man auf dem Gelände sogar zwei künstliche Fuchsbauten gebaut hat. Ausserdem hat der Flughafen Lebendfallen für Mäuse entlang eines Zauns neben einer Piste aufgestellt, welche die Füchse mit der Pfote öffnen und leeren können.

Ausser auf Füchse setzt man in Zürich auch auf Marder, die ebenfalls Jagd auf Mäuse machen: «Seit zehn Jahren gibt es ein Wieselförderungsprojekt: 72 Asthaufen bieten Wieseln Schutz bei der Aufzucht ihres Nachwuchses», schreibt der Flughafen Zürich auf Anfrage. Am grössten deutschen Flughafen in Frankfurt regelt die «Wildlife-Control-Ordnung» die «Förderung der biologischen Flugsicherheit», und auch dort leisten Füchse einen «wichtigen Beitrag zur Minimierung des Vogelschlagrisikos».

Die angefragten Flughäfen gestalten die Arbeitsbedingungen ihrer tierischen Mitarbeiter also so angenehm wie möglich. Trotzdem sollten die schlaue Füchse ihr Pflichtenheft gut anschauen, bevor sie sich in den Dienst eines Flughafens begeben.

Denn wenn sie ihren Bau zu nahe an den Rollpisten anlegen, kennen die Verantwortlichen keine Gnade, wie die «Wildlife-Control-Ordnung» des Frankfurter Flughafens zeigt: Sobald Füchse dort innerhalb der Sicherheitszone des Rollfelds natürliche Erdbauten anlegen, werden diese, unter Berücksichtigung von Tierschutzvorgaben, wieder verschüttet.